

Weisswein und dunkle Kunst am Berner Galerien-Wochenende

Was geht? Die Ausgehtipps der Woche Worte, die glitzern, ein Theater wider das gute Gewissen und eine Band, die ihr Album schlicht «Bern» nennt: Unsere Tipps für den Ausgang.

Die Kulturredaktion

— Sounds: Herzerwärmendes Winter-Jazzfestival

Es bedarf schon eines gewissen Draufgängertums, sein Album schlicht und einfach «Bern» zu nennen. Das klingt nach Bürde und Verantwortung. Die Gruppe **Sandman's Calling** mit dem Gastschlagzeuger **Julian Sartorius** hat es trotzdem getan. Und wie klingt dieses Bern? Nach weltoffener Jazzmusik, durch welche immer wieder Windstösse aus dem Nahen Osten wehen, zusammengehalten von einem schier tribalistischen Groove. Kurz: Es klingt grossartig. Die Band spielt am Eröffnungsabend des **Be-Jazz-Winterfestivals**, landesweit eines der bestdekorierten Schaufenster für den Schweizer Jazz. Ebenfalls am Eröffnungsdonnerstag zu Gast ist der prominent besetzte Zehnköpfer **L'Orange** um den Saxofon-Charismatiker Ganesh Geymeier. Am Freitag wird unter anderem der verdienstvolle und tief sinnige Berner Saxofonist **Donat Fisch** ins Rampenlicht gerückt. Und am Samstag tauft der Gitarrist **Dimitri Howald** sein glorioses neues Album, das klingt wie ein Hybrid aus New Wave, Jazz und Bossa nova, während **Ania Losinger** ihre neuesten Groove-Forschungen mit ihrem betanzbaren Klangkörper Xala vorstellt. *(ane)*

Vidmarhallen Liebefeld, Do bis Sa, 16.–18.1.

— Sounds: Ester Poly: Ein dynamisches Duo in Tunis

Die Churer Bass-Virtuosin Martina Berther und die Genfer Grande Dame des Schlagzeugs, Béatrice Graf, begeistern seit einem guten Jahrzehnt bereits als ein energetisches und radikales Duo namens **Ester Poly**. Ungeheim aufregende, roh-raue Musik ist das, irgendwo zwischen Jazz, Postpunk und Rock'n'Roll, mit flirrenden Gesängen, feministischen Parolen und erotischen Timbres. Im September 2023 waren die beiden Musikerinnen in den alternativen Konzertlokalen von Tunis unterwegs. Begleitet wurden sie dabei von der Regisseurin Manuela Steiner. Der dabei entstandene **25-minütige Film** zeigt eine aufmüpfige und queere Kulturszene, die sich trotz politischer Repressionen für Frauenrechte und queere Diversität einsetzt. Nach der Filmvorführung inklusive Fragerunde gibts natürlich auch noch ein Konzert. *(mbu)*

Bee-Flat, Turnhalle, Bern, Mi, 15.1., 20.30 Uhr

— Bühne: Ntando Celes dreckige Kleider

Ein T-Shirt für 6.90? Eine Hose für 20 Stutz? Schnell gekauft, schnell getragen, schnell entsorgt. Ab in den Kleidersack damit, sodass irgendwer irgendwo auf der Welt das Teil noch austragen kann, zum Beispiel die

Brüder und Schwestern im globalen Süden? Das Stück **«Wasted Land»** dreht sich um die Fast Fashion mit ihren global verstreuten Abfallprodukten und tut das mit Musik, Gesang und einer ätzenden Ironie. Thematisiert wird nämlich auch das gute Gewissen, das sich westliche Konsumierende mit Bio-Labels und Recycling erkaufen. Die in Bern ansässige Südafrikanerin Ntando Cele hat schon vor über zehn Jahren in ihren Stücken rassistische Strukturen im Alltag freigelegt; nun führt sie die Machenschaften der Modeindustrie als Ausdruck von Neokolonialismus vor. *(reg)*

Dampfzentrale, Bern, 16.-18.1., jeweils 20 Uhr

— Bühne: Abgründe hinter der Idylle

Am Anfang stand ein räudiger Bernhardinerhund. Oder besser gesagt: Er lief unter dem Balkon der Freiburger Autorin Anaïs Clerc durch, wo diese gerade mit einem Freund telefonierte. Das Thema des Gesprächs – Einreisebestimmungen in die Schweiz – überlagerte sich in Clercs Kopf mit dem Bild des Hundes. Und inspirierte sie zum Stück **«Schimmernde Schluchten»**, das sie als Hausautorin der Spielzeit 23/24 von Bühnen Bern schrieb und das nun ebenda Premiere feiert. Darin kehrt eine junge Frau in ihr Heimatdorf zurück und stösst dabei nicht nur auf ländliche Idylle, sondern auch auf menschliche Abgründe. Und drei Bernhardinerhunde

Das Stück **«Wasted Land»** dreht sich um die Fast Fashion mit ihren global verstreuten Abfallprodukten und tut das mit Musik, Gesang und Ironie.

spielen ebenfalls eine Rolle (Regie: Amelie von Godin). *(lri)*

Vidmar 2, Liebefeld. 21.1. bis 1.4.2025

— Bühne: Schlagabtausch im Lehrerzimmer

Lehrerzimmer sind nicht unbedingt bekannt dafür, dass dort die kontroversesten Gespräche stattfinden. Anders ist das im Stück **«Freie Wahl»** der deutschen Schauspielerin und Autorin Esther Rölz: Dieses handelt von der Schulabbrecherin Denise, die sich bei einer unbewilligten Demonstration vor der Polizei in Sicherheit bringt – ausgerechnet im Lehrerzimmer ihres alten Gymnasiums, wo ihr einstiger Lieblingslehrer Bruno gerade Arbeiten korrigiert. Dort kommt es zum heftigen Wortwechsel, etwa über Fragen des Klimaschutzes – aber auch über Denises inhaftierte Mutter, die verdächtigt wird, an einem Ter-

roranschlag beteiligt gewesen zu sein. Bei der Schweizer Erstaufführung am Theater an der Effingerstrasse führt Petra Schönwald Regie. *(lri)*

Theater an der Effingerstrasse, Bern. 15.1. bis 14.2.

— Literatur: Funkelnde und glitzernde Sprachstücke

Was magisch funkelt, wirkt lebendig. Was schillert und glitzert, kommt dem menschlichen Dasein näher als das Schwarz-Weiss-Denken. Die Macherinnen und Macher von **«Glitter – die Gala der Literaturzeitschriften»**, der ersten und bislang einzigen queeren Literaturzeitschrift im deutschsprachigen Raum, stehen für eine Literatur wider die vordergründigen Eindeutigkeiten. Und sie verfolgen unbeirrt ein Ziel: einen ewigen Summer of Love vom Zaun zu brechen. An der Schweizer Vernissage der siebten Ausgabe treten unter anderen auf: Simon Froehling (mit seinem Roman «Dürrst» 2022 für den Schweizer Buchpreis nominiert), X Schneeberger («Neon Pink & Blue») und der Berner Comic-Autor und Illustrator Tinu Oesch, der als gelernter Metzgermeister an einer Graphic Novel mit dem Titel «Blut an den Händen» arbeitet. *(lex)*

Sosospace, Bollwerk 39, Bern, Fr. 17.1., 21 Uhr

— Kunst: Blick ins schwarze TV-Loch

Schweizerinnen und Schweizer schauen im Schnitt 2 Stunden

und 20 Minuten Fernsehen pro Tag. Langsam jedoch neigt sich die Zeit der grossen Familienscreens ihrem Ende zu. Der Berner Künstler **Christoph Balmer** hat diesen TV-Monitoren ein Denkmal gesetzt, versammelt seine Ausstellung **«TV»** doch lauter monochrome, schwarze Ölgemälde. Deren Grösse entspricht dem meistverkauften Format der Schweiz: 45 Zoll Bildschirmdiagonale. Die dazugehörige Fernbedienung führt, da aus Eiche gemacht, für einmal auf den Holzkanal. Für diese Werkreihe wurde Balmer mit dem Sehnerv Medienkunstpreis 2024 ausgezeichnet. Integriert in die Ausstellung sind diverse Veranstaltungen, etwa der Kulturstammtisch TV am 17. Januar mit Matto Kämpf, Kathrin Winzenried und Raphael Urweider sowie eine Performance des Schauspielers Marcus Signer («Maloney») an der Finissage. *(lex)*

Kulturmuseum, Bern, Schützenweg 22, bis 25.1.

— Klassik: Mozarts Nachtmusik durchleuchtet

Auch wer wirklich gar nichts von klassischer Musik versteht, kennt dieses eine Werk garantiert: Mozarts «Eine kleine Nachtmusik». Deren Ohrwurm-Potenzial ist kaum zu überbieten. Dabei ist es eigentlich wenig überraschend, dass hinter der eingängigen Melodie unzählige geistreiche, ja geniale Einfälle des damals 21-jährigen Mozart stecken. Das will die Camerata Bern in einem neuen Konzertformat durchleuchten:

Mozart-Labor nennt das Ensemble das kommende Programm, das Konzert und Analyse gleichermaßen ist. Dafür hat das Berner Orchester mit Rainer Schmidt einen der zurzeit wohl kundigsten Mozart-Interpreten eingeladen. Er leitet das Ensemble – und das Publikum – durch Mozarts Evergreen sowie durch Schuberts «Rosamunde»-Streichquartett in einer Fassung für Streichensemble. *(mar)*

Zentrum Paul Klee, Bern, Sa/So, 18./19.1., jeweils 17 Uhr

— Klassik: «Eugen Onegin» bei Bühnen Bern

Liebe ist immer auch eine Frage des Timings. Deshalb geht die Geschichte zwischen Eugen Onegin und Tatjana, die Alexander Puschkin in seinem Roman **«Eugen Onegin»** erzählt, schliesslich ohne Happy End aus. Tschaikowski schuf aus dem Stoff 1878 jene Oper, die ihm zu seinem internationalen Durchbruch verhalf. Bühnen Bern zeigt Tschaikowskis Werk heuer in einer Inszenierung des ungarischen Regisseurs **Árpád Schilling**. Der langsam zum Berner Publikumsfavorite arrivierte Bariton Jonathan McGovern singt die Rolle von Onegin, die Gast-Sopranistin Verity Wingate kehrt nach ihrem Berner Debüt 2023 als Iolanta (ebenfalls Tschaikowski) für die Rolle als Tatjana ans Haus zurück. *(mar)*

Stadtheater, Bern, So, 19.1., 18 Uhr (Premiere), Aufführungen bis 22. Juni

Tipps der Woche

Berner Galerien-Wochenende

Das **Berner Galerien-Wochenende** ist längst zur Tradition geworden. Auch heuer öffnen knapp dreissig Berner Galerien (und Museen) ihre Türen. Interessierte können sich auf eigene Faust ein Programm zusammenstellen oder aber an einem der geführten Rundgänge teilnehmen. Vollerorts gibt es Neues zu sehen – etwa in der Galerie Bernhard Bischoff, die ab dem 17. Januar Werke von **Silvia Gertsch** zeigt. Die Künstlerin (und Tochter von Franz Gertsch) macht Hinterglasmalerei, eine Technik, bei der die Farbe anstatt auf Leinwand direkt auf Glas aufgetragen wird. «Out of the Dark» titelt die Galerie die Schau mit 21 Werken aus Gertschs jüngster Schaffensphase. Gertsch malt Gesichter, mal hell erleuchtet, mal komplett im Dunkeln liegend. Es sind Momentaufnahmen von alltäglichen Situationen, denen die Künstlerin ein eindrückliches Eigenleben verleiht, changierend zwischen einladender Freundlichkeit und beklemmender Kälte. *(mar)*

Bern, verschiedene Orte, Sa/So, 18./19.1., 11 bis 17 Uhr. Informationen uner www.bernergalerien.ch

